Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2018)

Heft: 6

Artikel: Zuchwil, Rome, Singapore : same but different?

Autor: Kuitenbrouwer, Anouk

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zuchwil, Rome, Singapore – Same but different?

ANOUK KUITENBROUWER
Architektin, Stadtplanerin,
Partnerin im Büro KCAP
Architects & Planners, Zürich.

Authentizität und Schönheit sind Begriffe, die unserer gesamten Arbeit zugrunde liegen. In der täglichen Praxis habe ich jedoch selten die Gelegenheit, diese Konzepte zu reflektieren. Der hohe Druck und der Strom der täglichen Dringlichkeiten in der Entwurfspraxis verhindern oft tiefere Reflexionen. Nichtsdestotrotz sind sie als Grundwerte, die unsere Entwürfe bestimmen, von grosser Bedeutung. Deshalb möchte ich diesen Exkurs wagen, um einige Momente zu betrachten, wo wir bei der Entwicklung eines städtebaulichen Projekts diesen Begriffen begegnen.

Schönheit

In diesem Paar scheint Schönheit der leichter zu bewältigende Begriff zu sein, da sie allgegenwärtig ist und in verschiedenen Rollen auf der Bühne erscheint.

Eine herausragende Form der Schönheit ist für uns jene der Idee, die das Design bestimmt. Ist sie inspirierend? Ist sie überraschend? Ist sie poetisch? Und, vielleicht am wichtigsten: Hat die Idee eine echte Bedeutung für die physische Lösung des Designs, für die Entwicklung der Form?

Wenn es um eine Entwurfslösungen geht, denken wir eher daran, was ein Design «tut». Bündelt und löst es verschiedene Probleme effizient? Schafft es gute räumliche Eigenschaften? Wie im ersten Fall ist die Schönheit in Werte mit starken kulturellen Konnotationen wie Inklusivität, menschlicher Massstab oder Effizienz gepackt.

Wenn es bei Schönheit um Ästhetik geht, ist die Schönheit offensichtlich. Entwürfe werden visuell kommuniziert und so müssen wir Architekten unsere Arbeit gut aussehen lassen. Obwohl Ästhetik kulturell sehr unterschiedlich wahrgenommen wird, ist sie wichtig, gerade wenn man kulturübergreifend arbeitet. Mit Bildern lässt sich leichter kommunizieren als mit Worten. Meist sind sie das beste Mittel um eine Designidee zu transportieren.

Authentizität

Das Konzept der Authentizität ist schwieriger interpretierbar als der Begriff der Schönheit. Im Kontext der fortschreitenden Globalisierung und der Digitalisierung von Leben und Arbeit wird ein starker Ruf nach Werten wie Authentizität, Lokalität oder Gemeinschaft laut. Und manchmal gibt es viel Ironie in der Art und Weise, wie Authentizität vorgegaukelt wird – wenn sie selbst zu einem Produkt wird. Authentizität ist das, was einem Ort seinen Charakter verleiht. Voraussetzung sind Prozesse der Stadtentwicklung, die viel Zeit benötigen.

Was bedeutet Authentizität in der städtebaulichen Praxis? Bei KCAP arbeiten wir in unterschiedlichen kulturellen Kontexten in Europa und Asien. Etwas, das in einer Kultur eine klare Bedeutung hat, wird in einer anderen Kultur anders gelesen. Die Bedeutung wird verändert, umgekehrt und auf überraschende oder manchmal sogar unerwünschte Weise neu interpretiert.

Ich werde drei Projekte mit einer ähnlichen Entwurfsstrategie vergleichen, die in verschiedenen kulturellen Kontexten angewendet wurde, um die Wendungen zu betrachten, die sowohl bei der Produktion als auch bei der Rezeption auftreten. Die urbane Typologie der drei Projekte sind Interpretationen des «Ilot Ouvert» – der offenen Insel, die von Christian de Portzamparc in den 1980er-Jahren entwickelt wurde. Das Ilot Ouvert ist im Grunde genommen ein Grundstück mit einer losen Kombination verschiedener Gebäude, die am äusseren Rand eines Grundstücks ausgerichtet sind und einen durchlässigen Innenraum schaffen.

Das Ilot Ouvert unterscheidet sich von den beiden urbanen Typologien, dem Blockrand und dem offenen Plan der Moderne, die seit dem 19. Jahrhundert Architektur und Städtebau dominieren. Der Blockrand bietet eine durchgehende Fassade an der Strasse und umschliesst dadurch einen privaten Innenhof. Im offenen Plan der Moderne orientieren sich die Gebäude nicht mehr im Verhältnis zu den Strassen.

Bei KCAP entwickelten wir viele Variationen des Themas Ilot Ouvert und wandten diese in verschiedenen Stadtgraden vom Stadtzentrum bis zum Stadtrand an, in verschiedenen Dichten und mit unterschiedlichen Kombinationen von Gebäudetypologien. Wir mögen die Elastizität, die es in Massstab und Dichte zulässt, die Abstufungen zwischen öffentlich und privat und vor allem das Nebeneinander von Typologien, das wir schon oft erforscht haben. Besonders die Beziehung zwischen öffentlichem und privatem Raum ist interessant. Ihre Bedeutung ist von Kultur zu Kultur völlig unterschiedlich, da es um Exklusivität, Sicherheit und andere, praktischere Fragen geht.

Zuchwil Riverside Areal
Massstäbe durch typologische Variation überbrücken

Unser Masterplanvorschlag für das 17 Hektar grosse ehemalige Sulzer-Gelände ist eine Antwort auf den schweizerischen peri-urbanen Kontext am Rande der Stadt Solothurn. Es handelt sich um die Transformation eines Industriegeländes, das an extrem unterschiedliche Gebäudegrössen grenzt, vom Einfamilienhaus bis zur 3 Hektar grossen Industriehalle. Eine typische Antwort auf die Heterogenität solcher peri-urbanen Räume besteht darin, diesen Zustand just zu ignorieren und eine neue Typologie von Gebäuden wie eine isolierte Insel einzufügen.

Inspiriert wurden wir von der Gegenüberstellung von Typologien im Zürcher Englischviertel aus der Gründerzeit, die nicht gerade ein Ilot Ouvert ist, aber durchaus Ähnlichkeiten aufweist. Es bietet eine lose Mischung aus freistehenden Gebäudetypologien wie Privatvillen, Stadthäuser mit eigenem Garten, aber auch

[ABB. 1]

[ABB. 1] Riverside Zuchwil, Schwarzplan. (Quellen: KCAP Architects & Planners)

[ABB. 2]

[ABB. 2] Riverside Zuchwil, Übersicht.

Mehrfamilienhäuser und Büros, in einer klassischen Grundstücksstruktur und einem einfachen linearen Strassenplan.

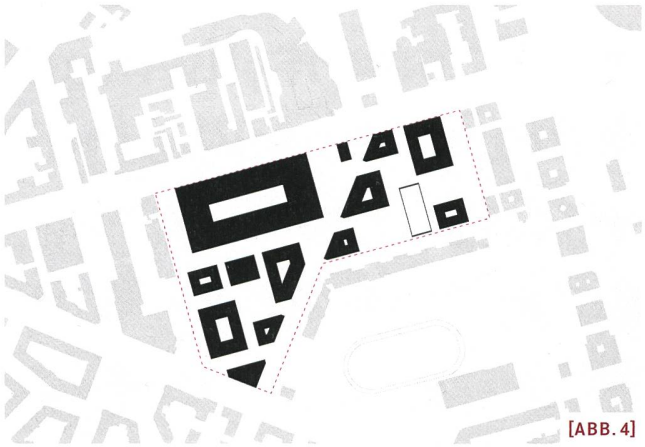
In der Zuchwiler Riverside erstrecken sich lange, fingerähnliche Parzellen vom Industriegebiet bis zur Aare, auf welchen Gebäude unterschiedlicher Typologien und Grössen untergebracht werden. Dies ermöglicht einen offenen Charakter, einen frei fliessenden öffentlichen Raum und eine relativ hohe Dichte in einer peri-urbanen Atmosphäre. Die kollektiven Aussenräume wurden leicht akzeptiert, da sie im schweizerischen Kontext als attraktiv und unproblematisch gelten. Authentizität entsteht hier, weil wir die lokalen Bedingungen ernst genommen und eine neue Idee entwickelt haben, die von den Konzepten des Ilot Ouvert und des Englischviertels durchdrungen ist, um einen geerdeten, lebenswerten und zeitgenössischen urbanen Zustand zu schaffen.

Rom Progetto Flaminio
Bestehende Beispiele ergeben neue urbane Typologien

Im Falle unseres Vorschlags für den Masterplan Progetto Flaminio in Rom erschien die Verwendung von Lösungen aus einem anderen Kontext problematischer. Eine Inspirationsquelle für die Umwandlung des 5 Hektar grossen, ehemaligen Militärgeländes in ein gemischt genutztes Quartier war das nahe gelegene Viertel Villa Riccio. Diese attraktive Wohnanlage, die eine Reihe von Gebäuden in einer halbprivaten gartenähnlichen Situation kombiniert, stellt eine willkommene Ausnahme von den typischen dichten römischen Umfassungsblöcken dar. Eine weitere Inspiration war die «Palazzina» oder römische Stadtvilla, die man in ganz Rom findet und von der Luigi Morettis «Il Girasole» das beste Beispiel ist.

[ABB. 3]

[ABB. 3] Roma Progetto Flaminio, Übersicht.



[ABB. 4]

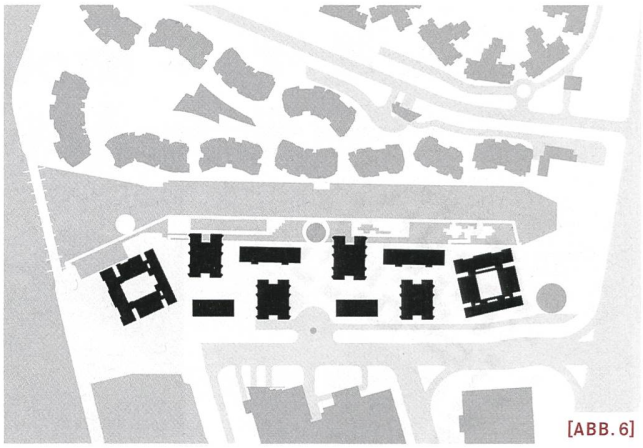
[ABB. 5]

[ABB. 4] Roma Progetto Flaminio, Schwarzplan. (Quellen: KCAP Architects & Planners)

[ABB. 5] Roma Progetto Flaminio, semi-private Räume.

Das Projekt wurde entwickelt, indem diese Beispiele zu einer neuen urbanen Typologie kombiniert wurden: zwei Gebäudetypen, die ein Grundstück definieren und lose um einen halbprivaten, inneren Garten herum angeordnet sind, wobei einige der bestehenden Militärgebäude auf dem Gelände integriert wurden. Diese urbane Version des Ilot Ouvert weist eine ähnliche Dichte wie die benachbarten Quartiere auf, aber mit einer anderen Art von Freiraum.

Obwohl wir als Städtebauer davon überzeugt waren, dass unser Vorschlag qualitativ hochwertige Bedingungen für das urbane Wohnen in einem attraktiven, gartenähnlichen Umfeld bietet, hatte die Jury Bedenken zu unserer Interpretation der gut funktionierenden lokalen Lösungen. Aspekte wie der Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum, ohne Zäune und Hecken, und das Funktionieren des kollektiven, privaten Raums wurden viel diskutiert. Wir kamen zum Schluss, dass in Rom gemeinsame und offene, halbprivate Räume als problematisch gesehen werden. Bei mangelnder Kontrolle verschlechtert sich ihr Zustand zusehends und sie verwandeln sich in unangenehme Umgebungen, während sie unter sehr strenger Kontrolle zu blossen Dekorationen degenerieren. Das Beispiel zeigt, wie fein die Unterschiede in der Raumnutzung je nach Kontext sein können.



[ABB. 6]

[ABB. 6] Singapur Plot 4 an der Keppel Bay, Schwarzplan.

Singapur Plot 4 an der Keppel Bay
Ein neuer Dorftypus

Das King's Dock wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von der britischen Regierung als Teil eines grossen Werftgeländes errichtet. Heute ist Plot 4 am King's Dock das letzte unbebaute Stück Boden in der Keppel Bay.

Als wir eingeladen wurden, Entwürfe für die Transformation von Grundstück 4 in ein Wohngebiet vorzuschlagen, testeten wir verschiedene typologische Lösungen. Da wir uns mit Orientierung, Ausblicken und Sonneneinstrahlung beschäftigten, probierten wir viele Variationen von grösseren, skulpturalen Volumen aus. Ohne Gewissheit, wie diese verstanden werden würden, leiteten wir einige Vorschläge an die Auftraggeber in Singapur weiter. Der Kunde war begeistert von einer Option, die er sofort übernahm: ein Konzept des «offenen Dorfes». Es ist ein neues Erscheinungsbild des Ilot Ouvert, das es in Singapur als Typologie noch nicht gab.

Während die römische Jury an den semi-privaten Räumen zweifelte, sah der singapurische Kunde eine Chance für gemeinsames Wohnen. Die in Zuchwil geschätzte und in Rom viel diskutierte Sorge um den kollektiven Raum schien hier irrelevant, denn in Singapur sind Wohnanlagen per Definition private Eigentumswohnungen, die gut verwaltet werden und für alle Arten von Aktivitäten genutzt werden dürfen. Die römische Palazzina passen wir derzeit an die singapurische Bauordnung an und entwickeln sie zu einer kuriosen neuen Art von Stadtvilla.

Authentische Stadtquartiere

Als Stadtplaner glauben wir, dass die Produktion räumlicher Qualitäten für den Alltag von grösster Bedeutung ist, während lokale sozioökonomische Faktoren und Regulierungen unsichtbar die Machbarkeit eines Projektes steuern. Damit die Räume innerhalb einer Gemeinschaft gut funktionieren, ist es wichtig, dass ein Entwurf diese manchmal subtilen Unterschiede antizipiert. Während wir mit urbanen Typologien experimentieren und Lösungen von einer Kultur auf die andere übertragen, sind wir fest davon überzeugt, dass ein Entwurf sowohl räumlich als auch aufgrund der unsichtbaren Treiber stark vor Ort verankert sein muss, damit ein Stück Stadt auf lange Sicht authentisch sein wird.

KONTAKT
a.kuitenbrouwer@kcap.eu

[ABB. 7]

[ABB. 7] Singapur Plot 4 an der Keppel Bay, semi-private Räume.

RÉSUMÉ

Zuchwil, Rome, Singapore – Same but different?

L'authenticité et la beauté sont des concepts sous-jacents à notre pratique quotidienne. En posant d'abord le cadre théorique, Anouk Kuitenbrouwer relève l'importance d'approcher l'authenticité comme un processus qui nécessite du temps et d'être anticipé dans la production du projet urbain: il passe par une prise en compte attentive et souple du contexte, tant au niveau territorial que des coutumes locales. La beauté, quant à elle, est rattachée à la notion d'une esthétique visuelle et par conséquent, volontairement mise de côté en tant que produit au service de la communication d'un projet.

A travers trois contextes – Zuchwil, Rome et Singapour, une comparaison systématique de l'accueil de la forme urbaine «îlot ouvert» et du rapport entretenu avec les espaces extérieurs donne un aperçu sur des processus de projet qui ont en commun l'ambition la construction d'une authenticité locale et illustre la manière dont les différences se profilent au contact des cultures.

En tant qu'aménagistes, pour éviter que les contraintes économiques et de normes prennent le dessus sur un projet, nous devons saisir chaque occasion d'intégrer dans le projet des caractéristiques propres à la vie quotidienne et aux ancrages culturels locaux. En prenant en compte certaines différences – parfois très subtiles – dès la conception du projet, nous participons à réunir les chances qu'un «morceau» de ville devienne authentique à long terme.

RIASSUNTO

Zuchwil, Roma, Singapore – Same but different?

Autenticità e bellezza sono concetti fondamentali della nostra attività quotidiana. Anouk Kuitenbrouwer, nel delineare il quadro teorico, sottolinea l'importanza di affrontare l'autenticità come un processo che richiede tempo e anticipazione nella produzione del *projet urbain:* tale processo richiede una considerazione attenta e flessibile del contesto, sia a livello territoriale che di usi e costumi locali. La bellezza, invece, è legata alla nozione di estetica visiva e, quindi, volontariamente accantonata come prodotto al servizio della comunicazione di un progetto.

Attraverso tre contesti diversi – Zuchwil, Roma e Singapore – un confronto sistematico dell'accettazione della forma urbana detta «isola aperta» e del rapporto intrattenuto con gli spazi esterni dà una panoramica sui processi di progettazione che condividono l'ambizione di costruire un'autenticità locale e illustra come le differenze sono plasmate dal contatto tra culture.

Per evitare che i vincoli economici e normativi prevalgano sul progetto, come pianificatori dobbiamo cogliere ogni occasione per integrare nel progetto le caratteristiche specifiche della vita quotidiana e delle culture locali. Tenendo conto di alcune differenze – talvolta molto sottili – fin dall'inizio della progettazione, contribuiamo affinché un «pezzetto» di città possa divenire autentico sul lungo periodo.